

# Sahmsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 86

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlabrunstein.

Donnerstag, den 16. April 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Eduard Schidel in Oberlabrunstein.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Tarif der von den preussischen Armenverbänden zu erstattenden Armenpflegekosten vom 30. November 1910.**

Auf Grund des § 30 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 (Bundesgesetz-Bl. S. 360 ff.) und 30. Mai 1908 (Reichsgesetz-Bl. S. 377 ff.) und des § 35 des Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871 (Gesetzsamml. S. 130 ff.) wird hierdurch nach Anhörung der Provinzialvertretungen (Kommunallandtage) folgendes bestimmt:

1. Der Tariffatz, mit dem die für die Verpflegung eines erkrankten oder arbeitsunfähigen Hilfsbedürftigen entstandenen Kosten einem preussischen Armenverbande von einem anderen preussischen Armenverbande zu erstatten sind, beträgt für jeden Tag der Verpflegung

- für Personen im Alter von 14 und mehr Jahren 90 Pfg.;
- für Personen, die das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben, 60 Pfg.

Nicht hierunter begriffen und besonders zu berechnen sind die unter 2 erwähnten Kosten sowie die Kosten für gelieferte Kleidungsstücke.

2. Der Tariffatz, der für notwendig gewordene ärztliche oder wundärztliche Behandlung und Verpflegung der zu 1 gedachten Personen einem preussischen Armenverbande von einem anderen preussischen Armenverbande zu erstattenden Kosten mit Einschluß der Kosten der den Hilfsbedürftigen gereichten Arzneien, Heilmittel usw. beträgt für den Tag gleichmäßig 20 Pfg.

An Stelle des Tariffatzes ist eine besondere Berechnung und Anforderung erheblicher außerordentlicher Mehraufwendungen in Fällen von Verwundungen oder schweren oder ansteckenden Krankheiten zulässig, jedoch dürfen für besondere ärztliche Einrichtungen z. B. für Operationen, Kosten höchstens bis zu den in der Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte (z. B. vom 15. Mai 1896 (Min.-Bl. f. d. i. R. S. 105) unter Nr. II) festgesetzten oder später festzusetzenden Mindestsätzen berechnet werden. Unabhängig hiervon können die Kosten für notwendig gemordene künstliche Gliedmaßen, teure Bandagen und Apparate zum Selbstkostenpreise in Rechnung gestellt werden.

3. Der Tag, an dem die Verpflegung begonnen hat, wird mit dem Tage, an dem sie beendet worden ist, zusammen als ein Tag berechnet.

4. Die obigen Tariffätze kommen gleichmäßig zur Anwendung, die Verpflegung mag innerhalb oder außerhalb eines Kranken- oder Armenhauses bewirkt worden sein.

5. Der Tariffatz, mit dem die für die Verpflegung eines Hilfsbedürftigen entstandenen Kosten einem preussischen Armenverbande von einem anderen preussischen Armenverbande zu erstatten sind, beträgt

- für Personen im Alter von 14 und mehr Jahren 25 M.;
- für Personen, die das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben, 15 M.

6. Alle unter die Bestimmungen zu 1, 2, und 5 nicht zu begreifenden Verwendungen sind besonders zu berechnen. Dies gilt namentlich auch für die Kosten der Verpflegung und ärztlichen Behandlung solcher Personen, die nicht völlig erwerbsunfähig sind. Als Höchstfatz dieser besonderen Berechnung gelten für nicht völlig erwerbsunfähige Personen die Tariffätze unter 1 und 2.

7. Die gegenwärtigen Bestimmungen, deren Nachprüfung und anderweite Festsetzung vorbehalten bleibt, treten mit dem 1. April 1911 in Kraft. Mit demselben Tage tritt der Tarif vom 2. Juli 1876 (Min.-Bl. f. d. i. R. S. 259) außer Geltung.

Berlin, den 30. November 1910.

Der Minister des Innern.  
gez.: v. Dallwig.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 7. April 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

## An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen werden Ihnen die Betriebssteuerzuschriften und Auszüge aus der Betriebssteuernachweisung zugehen.

Die Betriebssteuerzuschriften sind umgehend gegen die beigelegten Bescheinigungen zuzustellen und letztere bis zum 25. April d. J. zurückzugeben.

Die Betriebssteuernachweisung ist für 3 Jahre eingereicht.

Die Auszüge aus derselben sind mir dahier alljährlich bis zum 15. Februar zur Berichtigung für das folgende Jahr zurückzugeben.

St. Goarshausen, den 15. April 1914.

Der Königliche Landrat,  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Politische Uebersicht.

— Bundesrat und Rückertsetzung der Reichswertzuwachssteuer. Dem Bundesrat ist eine große Anzahl von Gesuchen zugegangen, in denen die Rückertsetzung eines Teiles der Reichswertzuwachssteuer beantragt wird. In diesen Anträgen wird Bezug genommen auf die Bestimmung im neuen Reichsfinanzgesetz, wonach für alle laut Wertzuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Anteils des Reichs in der Fortfall kommt. Begründet wurden die Gesuche um Rückertsetzung dieses Reichsanteils damit, daß die Antragsteller geltend machen, sie hätten mit ihren Abschüssen bis über diesen Termin gewartet, wenn sie vorausgesehen hätten, daß eine derartige gesetzliche Bestimmung in Kraft treten würde. Diese Gesuche sind abschlägig beschieden worden, da die angegebenen Gründe angesichts der vorgenommenen gesetzlichen Regelung als nicht stichhaltig angesehen werden konnten und eine Befreiung von der Steuer nicht rechtfertigen.

— Das türkisch-französische Abkommen über die Bah-

nen in Kleinasien wird erst dann als perfekt angesehen werden können, wenn bestimmte Verhandlungen der Türkei mit Deutschland über dessen wirtschaftliche Interessen in Kleinasien zum Abschluß gelangt sein werden. Man hofft daß dabei Deutschlands Entgegenkommen sowohl der Türkei wie Frankreich gegenüber belohnt werden wird.

— Amerika. Roosevelts neue Kandidatur. Wie die „Times“ aus Washington meldet, ist man in dortigen politischen Kreisen sehr erregt über die umlaufenden Gerüchte, wonach Roosevelt von vielen seiner Freunde aufgefordert wurde, sobald als möglich aus Südamerika zurückzuführen, um seine Kandidatur für den Gouverneurposten von New York aufzustellen. Die zahlreichen Parteigänger des Expräsidenten hoffen, daß jetzt der günstigste Moment für das Wiederauftreten Roosevelts in der Politik gekommen sei.

## Kleine politische Nachrichten.

### Kaiserliche Reisepläne.

Das am 9. Mai zur Taufe des Erbprinzen in Braunschweig eintreffende Kaiserpaar verläßt am 10. Mai abends die Stadt, um direkt nach Elsfah-Lothringen zu reisen. Danach wird der Kaiser Wiesbaden besuchen.

### Auf Korju.

Hier trifft der Reichskanzler am Donnerstag abends an Bord des Kreuzers „Straßburg“ ein und wird fünf Tage hier verweilen. Auf der Reise nahm der Kanzler in Mantua mehrstündigen Aufenthalt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Mincio-Stadt, der Geburtsstadt Virgils. Außer Gemäldesammlungen und anderen Kunstschätzen war es namentlich der jetzt in eine Kaserne umgewandelte alte herzogliche Palast, der das Interesse des Herrn v. Bethmann Hollweg erregte. Beim Kaiser auf Korju weilte zurzeit auch der dramatische Dichter und Intendant des Wiesbadener Hoftheaters Joseph v. Lauff.

### In die Heimat.

Prinz Heinrich von Preußen hat am Montag beim Verlassen des amerikanischen Festlandes den Präsidenten von Argentinien und Uruguay durch Funkenspruch noch einmal seinen Dank für die herzliche Aufnahme ausgesprochen, der von den beiden Präsidenten mit den besten Wünschen für glückliche Heimkehr erwidert wurde.

### Bravissimo! ! !

Aus Dresden wird gedrachtet: Der englischen Suffragettenführerin Miss Janturk, die auf der Durchreise nach Wien auch in Dresden sprechen wollte, wurde von der Polizei die Genehmigung zu einem Vortrage verweigert.

### Privater Monarchenbesuch.

Das dänische Königspaar wird am 10. Mai zu dreitägigem Besuche des englischen Königshofes in London eintreffen. Obwohl der dänische Minister des Auswärtigen das Königspaar begleiten wird, trägt der Besuch einen privaten Charakter.

### Die Reise des Zar nach England.

Der Londoner „Standard“ meldet, daß der russische Zar Anfang August nach London kommen werde.

### Der verweigerte Salut.

Der „Temps“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-

York, das besagt, daß der Zar bei seinem Besuche in New York Teppich gefallen, und auf diese Weise ist das Unglück entstanden.

Erstaunt sah Natascha ihre Diensthöfen an. Wer war so spät am Abend auf diese Idee gekommen? „Sollte Kolja?“ fragte sie ungläubig. Dann bemerkte sie, wie das Stubenmädchen die Köchin heimlich anstieß. „So sage es doch“, hörte Natascha sie flüstern.

„Was ist es denn?“ fragte sie das Mädchen, das jetzt verlegen schwieg. „Zur Mühe die Wahrheit sagen, es wird euch ja nichts geschehen“, sagte sie freundlich hinzu.

Da erzählte das Mädchen, daß sie und ihre Mutter im Saal gewesen seien, um vor dem großen Spiegel ein neues Kleid zu versuchen, als der Herr, aus seinem Zimmer kommend, in der Herrin Arbeitszimmer verschwinden war. Erschreckt bei dem Gedanken, von dem gestrengen Hausherrn ertappt zu werden, hatten sie ihr Vorhaben ausgeführt und waren leise in ihr Zimmer zurückgegangen.

Natascha wandte sich zum Diener. „Bedenken Sie den Herrn“, befahl sie mit herber Stimme, „und sagen Sie ihm, ich liebe ihn bitten, hierher zu kommen. Ihr andern könnt schlafen gehen, nur Manja bleibt hier“, fuhr sie fort.

Der Diener kam bald zurück. „Der Herr ist nicht zu Hause“, berichtete er, „sein Bett ist leer und unberührt.“

„Es ist gut“, meinte Natascha, während ihr Gesicht immer finsterner wurde. „Setzen Sie sich in das Vorhaus, Ivan, und warten Sie; wir werden Sie noch brauchen.“

Sie beugte sich über ihren Knaben, wechelte die Kompreße und gab ihm zu trinken. Dann richtete sie sich mit harten Augen auf. „Kommen Sie“, sagte sie tonlos zu Anorr, „ich glaube, ich weiß...“ Und sie ging ihm voraus, zur Brandstätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Andia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Er zuckte ängstlich die Achseln und verließ in heftiger Erregung das Zimmer. So endete jetzt beinahe jedes Gespräch zwischen ihnen, und es gab Stunden, wo er sie hatte und in seinem oft so unklaren Kopf böse Gedanken hegte. Wenn er sie treffen konnte, diese ruhige, kalte, ihr etwas nehmen, vernichten, woran ihre Seele hing!...

In dieser Zeit erhielt Natascha die Abschrift ihres vollendeten Manuskripts, an dem sie mit Sorgfalt gearbeitet hatte und, um den Freunden die Freude, die sie erfüllte, mitzuteilen, suchte sie Berners auf. Auch Anorr fand sich bei Berners ein. Alle umdrängten Natascha, um ihr Glück zu wünschen, und in dieser Atmosphäre des freundschaftlichen Wohlwollens fühlte sie sich aufleben, und eine freundliche Erregung ergriff sie, in der sie ihre traurige Lage vergaß. Auch auf dem Heimweg, den sie an Anorr's Seite zurücklegte, hielt diese glückliche Stimmung an, als sie aber ihr Haus vor sich sah, sank alles wieder in ihr zusammen. Trübe blickte sie zu ihren Fenstern auf, um plötzlich einen Ruf des Schreckens auszusprechen... an dem Fenster ihres Arbeitszimmers lohten Flammen. Mit zitternder Hand, sprachlos, wies sie nach oben. „Um Gottes willen!“ schrie Anorr auf und in fliegender Hast eilten beide, stolpernd und leuchtend, die Treppe hinan, auf der ihnen der Hausknecht eilig entgegen kam. Durch das Vorzimmer stürzend, rief Natascha die erste Tür, die zu Manjas Zimmer führte, auf. „Kolja!... Manja!“... schrie sie gellend, aber niemand antwortete ihr. Sie sammelte an die Wand. „Helfen Sie, reiten Sie“, sagte sie mit verlegener Stimme, „ich... kann nicht mehr!“

Anorr stürzte an ihr vorbei dem schwarzen, biden Rauch entgegen, der Koljas Zimmer füllte. Mit verzweifeltendem Ruf rief er den Vorhang entzwei, und da das Fenster nicht gleich nachgab, stieß er gewaltsam die nebalte Faust durch die Doppelscheiben, daß sie klirrend

in Trümmer fielen, ihm die Rechte zerschneidend. Einen Augenblick erfaßte ihn ein Schwindel, aber er blieb aufrecht, wankte an das Bett des Knaben, der wie leblos dalag, und trug ihn leuchtend hinaus.

„Hierher!... Hierher!“ rief Natascha Anorr entgegen, indem sie ihn in das Empfangszimmer vorantrieb. „Viel, wo sie ihren Knaben sah, lehrten ihr Kraft und Bestimmung zurück. Anorr hatte Kolja auf ein Kissen gelegt und auf die elektrische Klingel gedrückt, die nun gellend durch das schlafende Haus schrillte. Auf den Knien liegend, tastete Natascha nach Koljas Herzen. Das Kind, das nur Rauch und Qual betäubt hatten, regte sich leise und stöhnte.“

„Er lebt!“ murmelte die Mutter zwischen Lachen und Weinen, er lebt!“ Und sich aufräufelnd, deckte sie ein Tuch über des Knaben Körper und legte ihm einen kalten Umschlag auf die Stirn.

„Mein Kopf!“ stöhnte Kolja, „o, mein Kopf!“ Sie küßte ihren Liebling heiß und innig. „Sei ruhig“, sagte sie, kaum wissend, was sie sprach, „sei ruhig, Seelchen, es wird alles wieder gut!“

Anorr hatte eine Lampe angezündet. Seine Hand sah böse aus und schmerzte heftig. Mit einem mausprechlichen Dankesblick murmelte Natascha, seine Rechte ergreifend: „Sie!... Immer Sie...“ Da bemerkte sie das Blut an seinen Fingern. „Auch das noch!“ rief sie bebend, ein Tuch ergreifend, um es um das verletzte Glied zu schlingen. „So“, sagte sie tief aufatmend, „halten Sie aus, Liebster Freund, halten Sie aus, bis ich Ihnen einen regelrechten Verband anlegen kann.“

Nun kamen die Diensthöfen mit verstärkten Gesichtern herbei, als lehte die zitternde Manja, die gegen Bahnschmerzen Ather gebraucht und, um ihren Koltia nicht zu belästigen, ein Hinterzimmer aufgeschloß hatte. Entsetzt schätzte sie die Hände zusammen. Und derweil hätte ihr Goldunge ersinken können! Alle Heiligen!

Nachdem man des Feuers Herr geworden war, entstand die Frage, wie es hätte auskommen können. „Es muß jemand Joren Kamin geheizt haben“, meinte Anorr. „Er ist mit Papieren angefüllt, einiges davon ist auf den



vor, wonach das mexikanische Kabinett einstimmig beschloß, die Forderung der Bundesregierung in Washington, der amerikanischen Flagge den Salut zu erweisen, abzulehnen, da die Gewährung dieses Verlangens mit der Würde des mexikanischen Nationalgefühls unvereinbar sei. Obwohl die Vereinigten Staaten bei weiterem Widerstand mit dem Bombardement von Tampico in Mexiko drohen, so glaubt man jedoch nicht, daß man hiermit, wie beabsichtigt, schon heute abend beginnen wird, da dem „Temps“ zufolge noch ein Meinungsaustrausch stattfindet.

**Ein schleichernder Feind.**

Die Beulenpest greift in Havanna um sich; zwölf Häusergevierte wurden durch die Behörden geräumt, damit die Ratten vertilgt werden können.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 16. April.**

!) Ein Opfer seines Berufs. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr verunglückte an dem Bahnübergang bei der Südbalke dahier, der seit etwa einem Jahr dahier bedienstete Unterassistent Lendle und wurde ihm dabei der rechte Arm vom Körper geradezu abgerissen. Nach kurzer Zeit gab der Verunglückte durch die Schmerzen und Blutverluste seinen Geist auf. Lendle ist verheiratet, Vater mehrerer Kinder und aus Wehen, wohin auch die Leiche zur Beerdigung befördert werden wird.

(?) Tod. Der langjährige Wirtschaftsverwalter des Gasthofs „Marksburg“ dahier, Herr Albert Hecken ist in Köln-Kalk, wohin er Ende vorigen Monats verzogen ist, durch den Tod im Alter von 37 Jahren von seinem längeren Leiden erlöst worden. Herr Hecken hatte sich durch Aufheben eines schweren Fasses innere Verletzungen zugezogen, die trotz aller ärztlichen Kunst nicht mehr zu heilen waren.

!) Nachruf. Gestern morgen 9 Uhr verstarb in Bettendorf nach kurzer Krankheit der auch hier in bester Erinnerung stehende ehem. Bürgermeister Bettendorfs Herr Wilhelm Kröd. Ein Schlaganfall setzte seinem irdischen Dasein ein Ziel, nachdem er das 77. Lebensjahr nahezu erreicht hatte. Wer den Vereinigten gekannt hat, der wird herzliche Genußnahme empfinden, wenn er dessen rastloses, aufopferungsvolles Streben für seine Stadt, seine ganze verdienstvolle und ehrenreiche Wirksamkeit, seine gewinnende, treuherzige Art in der Öffentlichkeit wie im engeren Familienkreise auch an dieser Stelle mit hohem **Lobe genannt** sieht. Der Dahingegangene, der Inhaber des Königl. Kronenordens 4. Klasse, Mitglied des Provinziallandtages, des Kommunallandtages, des Landesauschusses, des Kreisauschusses, des Kreistages, der Landwirtschaftskammer, der Kreis- und Bezirksynode und des Kreisynodalvorstandes gewesen ist, wird allen, die ihn zu schätzen wußten, dauernd in ehrenvollstem Angedenken bleiben. — Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. ds. Mts., nachm. 2 Uhr statt.

!) **Aussichtstempel.** Unsere gestrige Notiz bezügl. Errichtung eines Aussichtstempels auf einem Fünfsenplatz ist nicht ganz zutreffend. Vom Verkehrsverein ist ein Grundstück gekauft, auf welchem ein 7 Meter hoher Aussichtsturm in aller Kürze erbaut wird. Von diesem Turm aus ist der Rhein an sechs verschiedenen Stellen als See zu sehen. Auch bietet der Turm eine einzig schöne Fernsicht, sodaß es sich lohnt, einen Aufstieg dorthin zu machen. Die beiden im Bau begriffenen Aussichtstempel auf Koppelsstein werden von Weibertal aus einen bequemen Aufstiegspfad erhalten und werden bereits täglich von vielen Fremden unserer heimischen Schönheiten besucht. Von dort läßt sich bequem der nahe gelegene Aspich erreichen. In 5 Minuten von hier aus (nach dem Ahlerwegskopf zu) erreicht man auf ganz ebenem Wege den Sechsenplatz, sodaß man auch mit Wagen dorthin fahren kann.

!) **Ruhebänke.** Eine von dem Herrn Schlossermeister Wilhelm Pott für den Verkehrs- und Verschönerungsverein in starker aber sehr gefälliger Form hergestellte Probekant hat ihre vorläufige Aufstellung in der Westallee gefunden. Der Verein wird eine Anzahl solcher Bänke herstellen und an geeigneten Plätzen aufstellen lassen.

(::) **Aus der Diözese Limburg.** Von den am 27. v. Mts. geweihten Neupriestern haben zum 16. l. Mts. auf folgende Kaplanstellen Anstellung erhalten: Joseph Frings aus Griesheim in Nievorn, Albert Gehler aus Wasenbach in Nastätten, Joseph Menges aus Niederwallul an der Marienkirche in Diebrich, vom 1. Mai an Wilhelm Reuter aus Prath in Arnstein, Wilhelm Ruderdorf aus Ellar als Präsekt an das Collegium Carolinum in Oberlahnstein.

(!) **Nationaler Gesangwettbewerb in Coblenz 1914.** Der vom Coblenzer Männergesangverein „Victoria“ aus Anlaß seiner Fahnenweihe geplante große Gesangwettbewerb verspricht eine schöne Kundgebung des deutschen Männergesangs zu werden. An dem Wettstreit nehmen nunmehr 24 Vereine teil. In der nachgebildeten Klasse haben sich noch angemeldet: M.-G.-V. „Eintracht“-Hillscheid, M.-G.-V. „Frohinn“-Cochem a. M., M.-G.-V. „Frohinn“-Enkirch a. M. und M.-G.-V. „Liedertafel“-Oberlahnstein. Von den Coblenzer Gesangvereinen haben den Vortrag der Begrüßungsschöde übernommen: M.-G.-V. „St. Castor“, M.-G.-V. „Rheinland“, „Coblenzer Männergesangverein“, M.-G.-V. „Liederblüte“ und M.-G.-V. „Eintracht“. Außerdem wird noch der Rastauer Männergesangverein, der auch unter der Dirigenschaft des Musiklehrers G. Gries steht (Dirigent des festgebenden Vereins) einen Begrüßungsschor singen.

!) **Reise nach der Wasserlande.** Zum 10. Male führt die beliebte, alljährliche Mainzer Flottenfahrt unsere Binnenländer vom 8.—15. Juli ds. Js. an die deutsche Wasserlande und wird bei der bekannten Reichhaltigkeit des Programms, — besucht werden Bremen, Brmerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichstuh, Lübeck, Ostseebad Travemünde und Kiel, — sicher wieder eine zahlreiche Teilnehmererschaft vereinen. Preis M 98 ab Mainz, mit entsprechender Ermäßigung für Zugang ab Köln und Bremen. Einige Exemplare des ausführlichen Programms können bei unserer Expedition bezogen werden. Anmel-

dungen frühzeitig bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen, oder wo solche nicht vorhanden, direkt bei L. Vossenhop u. Co. G. m. b. H., Abt. Reisebüro, Mainz.

**Niederlahnstein, den 16. April.**

:: **Stapellauf.** Heute morgen lief der seit November v. Js. auf der Helling bei Haas in der Lahn liegende Kahn vom Stapel. Er war seinerzeit durch Auffahren in dem Oberrhein gebrochen und wurde für Rechnung des Schiffers Hoh aus Bingen wieder fertig gestellt. Seine erste Fahrt geht nach Rotterdam.

!) **Holzabfuhr im Interesse der Vogelwelt.** Nachdem die Holzversteigerungen beendet sind und das Holz zur Abfuhr überwiesen ist, kann letzteres infolge der gänzlich durchweichten Waldwege nicht so rasch bewerkstelligt werden. Amseln, Drosseln und andere Vogelarten schicken sich bereits an Nester zu bauen und mit Vorliebe werden die langgestreckten Wellenreihen von diesen Vögeln als Brutplätze ausersehen. Erfahrungsgemäß werden durch das zu lange Stehen dieses Gehölzes im Walde viele Vogel-nester zerstört. Die Forstbehörde könnte hier im Interesse der Vogelwelt insofern helfend eingreifen, wenn sie verfügen würde, daß besonders die Wellenreihen, möglichst bald aus dem Walde entfernt und an die Abfuhrwege gebracht würden. Die Vögel könnten sich dann andere Nistplätze aussuchen und die Steigerer könnten bei besseren Wegen die Abfuhr vornehmen.

**Braubach, den 16. April.**

(!) **Erfolgreiches Wohltätigkeitskonzert.** Der Reinertrag von 152 M aus dem Wohltätigkeitskonzert des evangel. Kirchenchors wurde der Gemeindegemeinschaft zugeführt.

(-) **Der Leinpfad nach Lahnstein dem Rhein entlang** wird von den Spaziergängern mit Vorliebe begangen. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn die vom letzten Hochwasser angeschwemmten übertriehenden bisher dort belassenen Kabaver schleunigst beseitigt würden, um einer eventuellen Gefahr vorzubeugen.

h **Nievorn, 16. April.** Herr Kaplan Frings von Griesheim a. M. ist mit dem heutigen Tage als Kaplan hierher versetzt worden. — Dem Landwirt Herrn Peter Körtershäuser auf Hof Hühnerberg wurden bei der Taufe seines 7. Jungen 50 M als Patengeschenk von Sr. Maj. dem Kaiser zugestellt.

e **St. Goarshausen, 16. April.** Am morgigen Freitag, nachmittags 3½ Uhr, findet hier in dem Saalbau „Hohenzoller“ eine Versammlung von Vertretern der Rheinübergemeinden der Kreise St. Goarshausen, St. Goar und Rheingau statt. Veranlassung zu dieser Versammlung gaben die zahlreichen Beschwerden über die bei dem letzten Hochwasser durch die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs an Uferwegen und Grundstücken entstandenen Schäden. Es soll eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen des § 22 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung angestrebt werden.

g **Miehlen, 16. April.** Laut Vereinsbeschluss wird sich der hiesige Männergesangverein an dem diesjährigen Gesangwettbewerb zu Andernach (28. und 29. Juni) beteiligen. Er tritt in Konkurrenz mit den Vereinen: „Germania“-Thür (Eifel), „Concordia“-Eitelborn (Westwald) und „Rheinlänge“-Rheinbrohl (Rheinland).

e **Himmighofen, 16. April.** Am ersten Feiertag nahm ein 15jähriger Bursche einen Terschling und legte ihn, nicht ahnend, daß derselbe geladen war, auf ein 6jähriges Mädchen an und drückte ab. Die volle Ladung ging dem Kinde in die Wange und in die Hand, welches es vor das Gesicht gehalten hatte.

**Bermischtes.**

\* **Rüdesheim, 16. April.** Große Ehrungen wurden dem ehemaligen Fuhrwerksbesitzer und Binger Johann Schrauter aus Anlaß seiner 100jährigen Geburtstagsfeier zu teil. Ganz Rüdesheim nahm an der denkwürdigen Feier herzlichen Anteil. Zahlreiche Häuser in der Nachbarschaft hatten Flaggen geschmückt angelegt, und am Eingang zur Wohnung des Jubilars prangte unter einem grünen Laubgewinde die bedeutungsvolle Inschrift 1814—1914. Der Kaiser ließ dem braven Alten eine künstlerisch wertvolle Kaffeetasse aus der kgl. Porzellanfabrik mit seinem Bildnis durch den Landrat Wagner und die Stadt Rüdesheim durch den Bürgermeister Alberti einen silbernen Pokal, gefüllt mit altem, feurigen Rüdesheimer als Erinnerungszeichen übergeben. Der noch sehr rüstige Greis sprach dem edlen Tropfen herzlich zu, wie er überhaupt im Leben nie etwas Rüdesheimer Gewächs verachtete. Am Vorabend seines Geburtsfestes bewegte sich ein Fadelzug, an dem sich die 25 Vereine der Stadt beteiligten, nach dem Hause Schrauters, wo der Stadtverordnete und Feuerwehrkommandant Bruns dem Jubilar in einer begeisterten Ansprache als den ältesten Zeugen einer gewaltigen, entwicklungsreichen Zeit feierte. Bei einer im „Felsenkeller“ stattgehabten Nachfeier trank der wackere Greis frohgemut den vielen Hunderten von Gratulanten zu. Stehend richtete er dabei eine mit hohem Ernst aufgenommene Ansprache an die Versammlung, wobei er die Kunst, alt zu werden, in dem Sage zusammenfaßte: „Beobachte treu das vierte Gebot, Liebe deinen Nächsten, und lebe regelmäßig und mäßig.“ Schrauter verfügt über eine ganz erstaunliche Rüstigkeit. Er erinnert sich noch ganz deutlich seiner ersten Schulfahrt, der Felsprengungen im Rheine bei Bingen und der ersten Dampferfahrt auf dem Rheine im Jahre 1828. Von seinen drei Kindern leben noch zwei Söhne, beide im Greisenalter von über 70 Jahren. Seine Frau starb schon 1856. „Und seitdem bin ich — so sagt er — Witwer.“ Und lächelnd fügte der alte Herr hinzu: „Jetzt werde ich wohl auch Witwer bleiben, denn das Weiraten ist für einen Hundertjährigen doch nicht mehr am Platze.“

\* **Trier, 16. April.** Der hochw. Weihbischof Karl Gust Schrod ist nach längerer Krankheit gestorben. Er war geboren am 13. März 1841 zu Biddendorf, Kreis Bit-

burg, zum Priester geweiht am 27. August 1864. Weihbischof, als Titularbischof von Basilinopolis, war er seit 1894. Damit ist bereits der dritte Weihbischof der Diözese Trier während des Episcopats des Hochwürdigsten Bischofs Korum gestorben. Der erste war der Weihbischof Dr. Kraft; der zweite: Weihbischof Zeiten. Da Weihbischof Schrod als Domkapitular in einem geraden Monat gestorben ist, steht dem Herrn Bischof Korum das Recht der Ernennung eines neuen Domkapitulars zu.

\* **Trier, 16. April.** Hier schlug ein Mann auf dem Börseplatz am hellen Tage ein Fenster des Börsegebäudes ein und stahl mit raschem Griff hundert 5 Rubel-Scheine und zweihundert Goldstücke. Trotzdem Passanten sofort seine Verfolgung aufnahmen, gelang es ihm, zunächst zu entkommen. Erst abends wurde er in einem Vororte verhaftet; er erklärte, ein armer Sepergehilfe aus Südtrol zu sein.

\* **Solingen, 16. April.** Das im Bergischen Lande so weit verbreitete Flammen hat zu „In der Höhe“ ein junges Menschenleben gefordert. Die Kleider eines jungen Mädchens gingen Feuer. Es erlitt schwere Brandwunden, an denen es im Solinger Krankenhaus starb. Angesteckt war das Feuer von einem zehnjährigen Schüler.

\* **Darmstadt, 16. April.** Ein eigenartiger Sacharinsmuggel wurde in dem benachbarten Pfungstadt entdeckt. Der dortige Karussellbesitzer Christoph Schaffner hatte vor einiger Zeit die Schweiz besucht und wollte dann mit seinem Karussell nach Oesterreich. An der Grenze aber ergaben sich Schwierigkeiten, sodaß der ganze Transport nach Pfungstadt zurückbefördert wurde. Hier wurde alles auf Veranlassung der Gläubiger versteigert. In einem der versteigerten Wagen wurden etwa zwei Zentner Sacharin gefunden. Dieser Wagen wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und gegen den abwesenden Schaffner ein Steckbrief erlassen.

\* **Berlin, 16. April.** Drei schwere Einbrecher, die schon wiederholt in Irrenanstalten interniert waren; der Kaufmann Ludwig Reich, der Steinbruder Paul Busch und der Arbeiter Reinhold Walter, hatten einen Einbruch in ein Damenkonfektionsgeschäft verübt. Einer von ihnen wurde beauftragt, einen Fehler für die Waren zu besorgen. Dem Beauftragten passierte nun das Mißgeschick, daß er in der Handkammer einen Kriminalbeamten für einen Hehler hielt und ihm die Mäntel zum Kauf anbot. Der Beamte ging scheinbar auf den Vorschlag ein und verabredete ein Rendezvous in einem Lokal in der Alten Leipziger Straße. Dort trafen zwei der Diebe mit ihm zusammen und vereinbarten die Uebergabe der Sachen in einem Haus in der Frankfurter Allee. Hier wurde die in einer Droschke herbeigeschaffte Diebesbeute abgeladen. Erstreut über den guten Verkauf luden die Einbrecher ihren vermeintlichen Hehler zum Glase Bier ein, bis sie dann die unangenehme Entdeckung machen mußten, wer in Wirklichkeit der Hehler war. Sofort versielen sie in Geisteskrankheit. Der eine spielte sich als Färs auf, während der andere, der eben noch rüsig auf dem Fahrrad fuhr, plötzlich ein sicher Greis wurde, der nicht mehr gehen und fahren und auch seines Namens sich nicht mehr erinnern konnte. Alle drei wurden verhaftet.

\* **Berlin, 16. April.** Das im Herbst v. Js. getroffene Abkommen von fünf großen Berliner Warenhäusern, ihre Ausgaben für Inserate bedeutend einzuschränken, ist jetzt wieder aufgehoben worden, weil die ungenügende Reklame das Weihnachtsgeschäft zu nachteilig beeinflusst hatte.

\* **Oldenburger, 16. April.** Der preußische Staat verkaufte seine Bahn Oldenburg-Wilhelmshaven für 23 Millionen Mark an Oldenburg.

\* **Newyork, 16. April.** Ein Regier, der als Liftboy angestellt war, entdeckte als erster ein Feuer in einem vierstöckigen Hause. Er blieb jedoch so lange auf seinem Posten, bis er alle Inassen, etwa 300, mit seinem Fahrstuhl heruntergebracht hatte. Vom Rauch betäubt, mußte er dann ins Hospital gebracht werden, wo er von den geretteten Frauen gepflegt wird.

\* **Boston, 16. April.** Bei dem Brande eines fünfstöckigen Wohnhauses sind sieben Personen umgekommen.

**Luftschiffahrt.**

!) **Der Flug Berlin—Leipzig—Dresden.** Im Kaiserlichen Aeroklub sind die Bedingungen für den zu Pfingsten stattfindenden Dreiecksflug Berlin—Leipzig—Dresden festgelegt worden. An Preisen stehen insgesamt 110 000 Mark zur Verfügung. Während die Teilnehmer in den ersten Tagen zu zwei Etappen, also zuerst Berlin—Leipzig, Leipzig—Dresden durchfliegen müssen, ist für den letzten Tag der Konkurrenz unbegrenzte Flugdauer festgesetzt worden. Der Hauptpreis, den der beste Flieger erhält, beträgt 10 000 M. Für den ersten Ankommling auf jeder Etappe sind 2000 M. ausgesetzt worden. Das Kriegsministerium, das einen erheblichen Zuschuß zu den Preisen gegeben hat, hat eine Formel berechnet, nach welcher die schnellsten und zugleich das größte Gewicht tragenden Flugzeuge 28 000 Mark erhalten. Für absolute Zuverlässigkeit der Apparate stehen 40 000 Mark zur Verfügung. Ferner sind 30 000 Mark für Spezialpreise und örtliche Veranstaltungen bereitgestellt. Die Ausschreibung ist so erfolgt, daß jede der drei Städte einmal Start, einmal Zwischenlandung und einmal Ziel sein wird. Die Flüge werden also in folgender Weise vor sich gehen: 1. Berlin—Dresden—Leipzig, 2. Leipzig—Berlin—Dresden, 3. Dresden—Leipzig—Berlin. Die Dauer der Veranstaltung beträgt sechs Tage. Die Flieger müssen mit Passagier oder einem dem Gewicht des Begleiters entsprechenden Ballast fliegen. Interessant ist die Kontrolle der Konkurrenten, die diesmal an den Wendemarken ausgeübt wird. Außer dem Abwerfen und Melbungen, auf denen der Name des Fliegers, die Maschine und die Zeit vermerkt ist, müssen die Teilnehmer mit der Donathischen Signallampe nach dem Morse-System Zeichen geben. Jeder Flieger erhält unmittelbar vor seinem Abflug ein verlockendes Rouvert, in dem sich ein — natürlich kurzes — Kennwort befindet, das er an den Kontrollstationen mit seiner Lampe den Flugprüfern mitzuteilen hat.



**(Zerstörung eines italienischen Militärluftschiffes.)** Ueber das Unglück des Militärluftschiffes Citta di Milano wird gemeldet: Das Luftschiff, das vormittags in Mailand aufgestiegen war, befand sich nach etwa einstündiger Fahrt in der Nähe von Cantu, als ein Motor Schaden eine Notlandung erforderlich machte. Die Besatzung stieg aus und hielt das Luftschiff fest. Ein Windstoß riß es hoch und trieb es in die Äste von Maulbeerbäumen, welche die Hülle zerrissen. Das ausströmende Gas entzündete sich und verursachte eine Explosion, die das Luftschiff zerstörte. Das Gerücht, als ob bei dem Unfall zahlreiche Personen verlegt seien, ist falsch.

**(Vom Sternflug.)** Der französische Flieger Garros vollbrachte eine glänzende Leistung, indem er von Montecarlo nach Paris in 12 Stunden 20 Minuten flog und die 1293 Kilometer lange Strecke in einer mittleren Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde zurücklegte. Der Flieger hat durch diesen gelungenen Flug seine Chancen im Sternflug außerordentlich verbessert und wird sich höchstwahrscheinlich unter den Ersten platzieren.

**(Ein Nachahmer Pegouds.)** Während eines 20 Minuten dauernden Fluges auf dem Flugfelde zu Hendon bei London hat der englische Flieger Gustav Hamel vor einer tausendköpfigen Zuschauermenge in einer Höhe von 1200 Meter 22 Mal hinter einander das Looping the Loop ausgeführt.

**Neues aus aller Welt.**

**6000 Baumstämme für ein Schiff.** Die gewaltigen Abmessungen eines modernen Riesenschiffes treten erst dann recht sichtbar vor Augen, wenn man sie in Vergleich mit anderen Begriffen bringt. Betrachten wir z. B. den seiner Vollendung entgegengehenden neuen Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, der mit einer Länge von 236,20 Metern, einer Breite von 25,30 Metern und einem Brutto-Raumgehalt von 35 000 Register-Tons alle bisherigen Schiffe dieser Gesellschaft übertrifft. Nicht weniger als 6000 Baumstämme von 30 Zentimeter Dicke und 10 Meter Höhe würden nötig sein, um den Holzbedarf zu decken der auf dem Schiffe verwendet wird. Im ganzen werden in das Schiff bis zu seiner Fertigstellung etwa 800 Kubikmeter Teak, 650 Kubikmeter Oregon und Pitchpine, 2000 Kubikmeter Kiefer, 600 Kubikmeter Steinholz (Linosilo) und ungefähr 80 Kubikmeter Eiche und Moaholz eingebaut. — Ebenso gewaltig sind die Mengen Metall, die beim Bau des „Columbus“ verwendet werden. Allein bis zum Stapellauf wurden 15 000 Tonnen Stahl gebraucht. Um dieses Quantum herbeizuschaffen, wären 1000 zweischneidige Güterwagen von je 15 Tonnen Tragkraft notwendig, d. i. ein Zug, an dem entlang zu gehen, einen guten Marsch von 1 1/2 Stunden erfordern würde. Von der Größe des Schiffskörpers kann man sich einen Begriff machen, wenn man bekannte Bauwerke mit ihm vergleicht. Würde man sich das Schiff neben dem Straßburger Münster aufgerichtet denken und auf dessen Spitze noch die Berliner Siegessäule stellen, so würden doch noch etwa 25 Meter, also die Höhe eines fünfstöckigen Hauses, fehlen um ihm an Größe gleichzukommen. — Um die 30 000 Pferdekrafte anzeigenden Maschinen zu treiben, müssen in 80 Feuerungen stündlich 17 500 Kilogramm Kohle verbrannt werden. Für die ganze Reise Bremerhaven—Newyork sind etwa 3 300 000 Kilogramm Kohle erforderlich. Die Innenausstattung des Schiffes ist besonders luxuriös gehalten. Man gebraucht allein 3000 Quadratmeter Teppiche, 3000 Quadratmeter Gummifliesen und 5000 Quadratmeter Linoleum. Würde man sich die Teppiche als einen 1 Meter breiten Läufer denken, so hätte man reichlich über 1/2 Stunde darauf entlang zu gehen, unter Anfügung der Gummifliesen und des Linoleums fast 2 Stunden. — Der „Columbus“ wird im August dieses Jahres seine erste Reise von Bremerhaven nach Newyork antreten.

**Wann sollen wir essen?** Nach der Ansicht des französischen Professors Vergonié leben wir total verkehrt. Er betrachtete den Verbrauch der Kräfte des arbeitenden Menschen und ist dann zu dem Resultat gekommen, daß wir unserem Körper zu ungeeigneter Stunde in unseren Mahlzeiten Ertrag zuführen. Nach seiner Anschauung müßten wir die Hauptmahlzeit um 7 1/2 Uhr morgens zu uns nehmen, eine leichtere Mahlzeit, etwa mit einer Tasse Tee gewürzt, sollte um 4 1/2 Uhr nachmittags folgen, und endlich tänten wir dann um 8 1/2 Uhr abends wieder ein wenig reichlicher frühstücken. — Wer Lust hat, kann es ja einmal probieren, Professor Vergonié garantiert für einen guten Erfolg.

**Das Gerben der Hasen- und Kaninchenfelle.** Um die Häute von Hasen oder Kaninchen in der Form von Pelzwerk verwerten zu können, unterzieht man sie einer besonderen Behandlung, wobei die Felle aber entweder frisch oder völlig erweicht sein müssen. Getrocknete Felle müssen demnach einige Tage in frischem und kaltem Wasser weichen, damit die daran haftenden Aesteile ganz weich werden. Nachdem man dann zunächst den Kopf und die Läufe abgeschnitten hat, heftet man das Fell, mit der Haarseite nach unten, recht straff auf einem Brette fest und schabt mit einem Blechlöffel, oder besser noch mit einem Weißgerbermesser alle Nas- und Hautteile ab. Greift der Löffel nicht mehr, so macht man eine Beizlösung von Alaun und Kochsalz zurecht. Man kocht 100 Gramm Alaun in 4 Liter Wasser bis zur völligen Lösung und setzt dann die gleiche Menge Kochsalz (also auch 100 Gramm) hinzu. Hiermit bestreicht man nun die Fleischseite des Fells und wiederholt die Beize drei- oder viermal nach jedesmaligem Trocknen. Alle gelösten Nas- und Hautteile werden dann nochmals abgeschabt, und das Fell dann zum völligen Trocknen an einen schattigen und luftigen Ort gebracht. Nie-

mals darf man Felle in der Sonne oder am heißen Ofen trocknen. Nach dem Trocknen wird das Fell durch Strecken über eine Tischplatte, Ziehen über das Knie oder durch Kneten weich und geschmeidig gemacht. Die Haarseite fñhlt sich trotz dieser Behandlung noch fettig an. Um diesem abzuwehren, streut man zwischen die Haare feinen, heißen Sand und reibt damit die Haare tüchtig durch. Dieses wiederholt man unter Anwendung frischen Sandes solange, bis die Haare glänzend werden und sich nicht mehr fettig anfühlen. Durch Klopfen mit einem Rohrstock auf die Fleischseite wird dann sämtlicher Sand entfernt.

**Admiralitätskarten, die nicht stimmen.** In London fand eine Verhandlung wegen des Zusammenstoßes eines englischen Kriegsschiffes mit einem Ozeandampfer statt. Im Laufe dieser Verhandlung mußte der Vertreter der Anklage zugeben, daß drei Bojen zwischen Portsmouth und der Insel Wight auf den amtlichen Admiralitätskarten falsch markiert sind. Und diese Bojen befinden sich gerade am Eingang des wichtigsten englischen Kriegshafens.

**Aussterbende Bäume.** Seit einer Reihe von Jahren wird in Amerikas Wäldern eine vernichtende Raubwirtschaft getrieben. Namentlich ist es das rote Zedernholz und der weiße Balnußbaum (Hicory), die durch die skrupellose Abholzung im Aussterben begriffen sind. Beide Holzarten haben auch in der deutschen Industrie starke Verwendung gefunden. Das Zedernholz wurde zur Fabrikation von Bleistiften verwendet, das harte, aber biegsame Hicoryholz für Speichen, Hammerstiele, Wagendeichseln usw. Aus dem Abfall des Zedernholzes wurde außerdem das sogenannte Zedernöl gewonnen, das in Deutschland für chemische Zwecke und auch zum Polieren von Parkettböden Verwendung findet.

**Glück auf Dir, Kind!**

Ein Geleitwort für unsere Konfirmanden von A. R ö m e r.

Es lügt der Lenz voll Wanderlust  
Ked' überm Zaun, Dich mitzunehmen;  
Verhaltneß Sehnen schnell die Brust  
Und drängt und läßt sich nicht mehr zähmen.  
Vom Südländ blies ein warmer Föhn;  
Der Himmel blaut, die Lerchen singen;  
Wie ist die Welt so wunderschön,  
Wenn wachgeküßt die Knospen springen!  
Dir winkt des L e n z ' s Lenz, mein Kind,  
Zugleich mit vollem Festgeläute!  
Ein wohliger weicher Märchenwind  
Weht durch das Haar Dir lodend heute;  
Zum Altar trittst Du, wegbereit,  
Und mit des Pfarrers Himmelssegnen  
Spannst Du die jungen Schwingen weit  
Der schicksalsbunten Welt entgegen!  
Froh fährt Dein erster Flug hinaus;  
Was in Dir leimt, will sich gestalten;  
In wacker Meister Hut und Haus  
Sollst Deine Kräfte Du entfalten;  
Am Werkisch gilt's wie als Scholar,  
Kernfest in Räten und Gefährden,  
Zu tummeln Dich, beherzt und klar  
Dereinst ein ganzer Mensch zu werden!  
Und wenn nicht steter Sonnenglanz  
Das Arbeitsfeld Dir überschimmert,  
Verzage nicht, bis stolz der Kranz  
Das Haus einst schmückt, dran Du gezimmert.  
Das Leben ist kein Kinderpiel;  
Mit hartem Griff wird es Dich fassen,  
Drum sorg, daß Du nicht fern vom Ziel  
Die Kraft vergeudest, gottverlassen!  
Du hast's gelobt an diesem Tag.  
Auf rechtem Pfade Dich zu halten,  
Horch auf des Herzens Warner Schlag,  
Sobald sich jäh die Wege spalten!  
Es schmerzt nach wirrer Lebensfahrt  
Niel mehr als Unglück — Schuld und Reue:  
Glück auf Dir, Kind, wenn Du bewahrt  
Dem eignen Herzen einst die Treue!

**Ein Wort über die Mode.**



Nr. 18116.  
Kostüm mit Lunikarod  
und kurzen Jäckchen.

Daß uns die diesjährige Frühjahrs-  
mode durchaus andere, von vorjährigen  
abweichende Formen für Straßensköume  
bringt, davon gibt unser nebenstehendes  
Modell ein markantes Beispiel. Außerst  
elegant nimmt sich dieses besonders für  
junge Frauen geeignete Kostüm aus, das  
aus ruffischgrünem Samt gearbeitet  
wurde. Das hübsche kurze, offene Jäck-  
chen fällt derart über die Tunika des  
Rockes, daß es den Anschein einer zwei-  
ten Tunika erweckt. Die unter der Jacke  
befindliche Blusenweste, die aus dem  
Ausschnitt hervorschaut, wurde aus  
weißer Seide gearbeitet, während der  
kleine Schaltragen aus schwarzem Samt  
besteht. Die angeschnittenen Ärmel sind  
unien ziemlich weit. Dem glatten Rock  
ist die kurze Serpentineunika oben an-  
geschliff, die, wie es bei dem Serpentine  
schnitt üblich ist, genau der oberen Weite  
nach zugeschnitten und, ohne eingereicht  
zu werden, dem Rock angenäht wird.  
Dieses reizende Modell kann mit Hilfe  
eines Favoritschnittes von jeder Dame mühelos nachgear-  
beitet werden. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19116 in 42,  
44, 46, 48 50, 52 cm halber Oberweite 70 Pfg., zum Rock  
unter Nr. 3364 in 96, 100, 104, 108, 116, 125 cm Hüft-  
weite 80 Pfg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dres-  
den-N. 8.

**Marktberichte.**

Limburg, 15. April. Roter Weizen (Rassauisch) 16,40, weißer Weizen (angebauter Fremdborten) 15,90, Korn 11,85, Gerste (Putzer) 9,00, (Brau) 00,00, Hafer 8,00 Mf.  
Mainz, 11. April. Weizen 20,50—00,00, Roggen 16,00—18,50, Gerste 00,0—00,00, Hafer 17,75—00,00 Markt.  
Frankfurt a. M., 15. April. Weizen, hiesiger 00,00—00,00, Roggen, hiesiger 00,00—00,00, Gerste, Ried und Pfälzer 17,50 bis 18,0, Wetterauer 16,00 17,0, Hafer, hiesiger 16,50—17,00, Mais, La Plata 15,00—5,25, Raps 00,00—00,00 Mf., Kartoffeln (in Waggonladung) 4,25—4,75, (im Detailverkauf) 5,25—6,00 alles 100 kg, Heu 0,00—0,00 Mf., Stroh 0,00 0,00 Mf. p. Str.  
Mannheim, 15. April. Weizen 20,25—20,50, Roggen, 16,25 bis 16,50, Gerste, 16,75—18,25, Hafer 16,50—18,25, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 15,50—00,00 Markt.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Teshenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Verarbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Rätegesellschaft.

**Bekanntmachungen.**

**Holzversteigerung.**

Dienstag, den 21. April 1914,

vormittags 10 1/2 Uhr,

werden nachfolgende Hölzer öffentlich versteigert:

- a. Birkelstein 73
- 570 Nadelholzstangen 1. bis 6. Klasse,
- b. Jungmannsloch 104
- 1 Ahornstamm mit 0,54 Festmeter,
- 1 Lindensamm mit 0,71
- 3 Nadelholzstangen 2. bis 3. Klasse,
- 35 Raumm. Buchen- u. Weichholz-Scheit u. Knüppel.
- c. Rabelstein 105
- 1 Eichenstamm mit 1,94 Festmeter,
- 11 Raummeter Eichen und Buchenscheit und Knüppel.
- d. Lahnhöl 110
- 3 Nadelholzstämme mit 0,82 Festmeter,
- 6 Raummeter Nadelholzknüppel.
- e. Sohl 98a
- 645 Nadelholzstangen 2. bis 6. Klasse.
- 1 Raummeter Lärchennußknüppel,
- 6 Weichholzknüppel.
- f. Schneiß 66 a
- 33 Raummeter Buchenscheit und Knüppel.
- g. Ahlewald 60 b
- 13 Raumm. Eichenscheit und Knüppel (Anbruch),
- 14 Buchenscheit und Knüppel (Anbruch).

Zusammenkunft im Casino Friedrichslegen.  
Oberlahnstein, den 11. April 1914. Der Magistrat.

**Die Anfertigung von Schulbänken**

soll vergeben werden. Zeichnungen und Beschreibungen liegen auf dem Stadtbauamt offen. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Dienstag, den 21. April d. J., vormitt. 10 Uhr bei uns einzureichen.  
Oberlahnstein, den 6. April 1914. Der Magistrat.

**Die Gemeindesteuerliste**

für das Steuerjahr 1914, umfassend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mf. liegt 4 Tage lang und zwar vom 15. April cr. ab auf dem Rathaus Zimmer 3 zur Einsicht offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, also bis spätestens 28. Mai cr. der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in St. Goarshausen zu.  
Oberlahnstein, den 9. April 1914.  
Der Magistrat: Schüb.

**Drei Portemonnaies, ein Ring und ein Halskettchen**

sind als Fundfachen abgegeben worden.  
Oberlahnstein, den 15. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

**Ein Hund (Dobermann)**

ist hier zugelaufen. Wird derselbe innerhalb 3 Tagen nicht abgeholt so wird anderweitig verfügt werden.  
Niederlahnstein, den 15. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung: Rody.

**Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist eine Brille (Kaiser)**

als Fundsache abgegeben worden.  
Niederlahnstein, den 15. April 1914.  
Die Polizeiverwaltung: Rody.

**Die Gemeindesteuerliste**

für das Steuerjahr 1914, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mf. liegt vom 8. d. M. ab 14 Tage lang zur Einsicht dieser Steuerpflichtigen auf dem Rathaus offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Offenlage der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission zu.

**Die Heberölle**

über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1914 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt zu zahlenden Umlagebeiträge liegt vom 8. d. Mts. ab zwei Wochen lang in dem Büro der Stadtasse zur Einsicht offen. Dasselbst werden auch Beitrittserklärungen der Haftpflichtversicherungsanstalt entgegen-  
genommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß das freie Umherlaufen der Hühner außerhalb eingezäunter Grundstücke gemäß der Polizeiverordnung vom 18. Juli 1911 verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.  
St. Goarshausen, den 11. April 1914.  
Der Bürgermeister: Herpell.



von  
hervorragendem  
Wohlgeschmack



von grosser  
Bedeutung für  
die Gesundheit



Literatur  
durch die Brunnen-  
Inspektion  
in Fachingen  
(Reg.-Bez. Wiesbaden).





**Todes- + Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute nach 1 Uhr meinen unvergesslichen Gatten, unsern treusorgenden Vater, unsern lieben Sohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

**Albert Hecken**

früherer Gastwirt in Oberlahnstein nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 39 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen

Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Albert Hecken u. Kinder, Maria Hecken, Köln-Ralk (Thumbstr. 10), Feuel, Witten, Schönigen i. Br., Berg-Sorbeck, Summersbach, Sachsenburg, den 15. April 1914.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. April, nachmittags 1/4 Uhr vom Sterbehause, Thumbstraße 10 aus; die feierlichen Exequien werden gehalten Samstag morgen in der Pfarrkirche St. Marien zu Köln-Ralk.

**Todes- + Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unseren lieben, treusorgenden, unvergesslichen Vater, Großvater und Urgroßvater

**Herrn Wilhelm Kröck**

Bürgermeister a. D. Inhaber des 1. Kl. Kronenordens 4. Klasse, Mitglied des Provinziallandtages, des Landesauschusses, des Kreisauschusses, des Kreisratsschusses, der Landwirtschaftskammer, des Synodalvorstandes und der Kreis- und Bezirksynode

infolge eines Schlaganfalles nach kurzem Leiden, im Alter von nahezu 77 Jahren, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Seltendorf, den 15. April 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.



**Kriegerverein „Kameradschaft“**  
Oberlahnstein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem am 15. d. Mts. in Köln-Ralk erfolgten Ableben des Kameraden

**Albert Hecken**

geheimend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. April 1914, nachmittags 3/4 Uhr in Ralk vom Sterbehause Thumbstraße 10 aus statt.

Oberlahnstein den 16. April 1914.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, der Frau

**Wilhelmine Zimmerschied**

geb. Ludwig zugegangenen Beileidskundgebungen, das zahlreiche Geseit zur letzten Ruhestätte und die vielen Kranzspenden sagen wir hiermit allen, besonders dem Lokomotivführerverein Bahnstei herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wende für die trostreichen Worte am Grabe

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Oberlahnstein, den 15. April 1914.

**Bekanntmachung.**

Die im hiesigen Handelsregister A unter 1 eingetragene Firma Heinrich Napp zu St. Goarshausen ist zufolge Erbgangs auf die Ehefrau Karl Graubner, Helene geb. Koch übergegangen, welche das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma weiterführt.

St. Goarshausen, den 9. April 1914.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Rassauische Sparkasse.

Anstelle des verstorbenen Verwalters der Sammelstelle der Rassauischen Sparkasse zu Braubach ist der mit der vorläufigen Geschäftsführung seither schon betraut gewesene Herr Leutnant a. D. Teßmann daselbst zum Verwalter der Sammelstelle ernannt worden. Der Benannte wird vom 1. Mai d. Js. ab das Lokal der Sammelstelle in das neu-erbauete Landhaus Lahnsteinerstraße 49, verlegen. Dasselbst können während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr Einzahlungen und Rückzahlungen auf die gewöhnlichen Sparkassenbücher, sowie auf bestehende Mündelbücher der Rassauischen Sparkasse erfolgen. Die Verzinsung ist eine tägliche bei 3 1/2 %.

Wiesbaden, den 9. April 1914.  
Direktion der Rassauischen Landesbank.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 17. April cr., nachmittags von 3 Uhr ab wird im Versteigerungslotale Saal Germania zu Oberlahnstein eine Abblasmachine mit Zubehör und Bod öffentlich, meistbietend gegen bar versteigert.  
Niederlahnstein, 14. April 1914.  
Siege, Gerichtsvollzieher.



**Freiw. Sanitätskolonne**  
vom roten Kreuz  
Oberlahnstein.

Am Freitag, 17. ds. Mts. abends 9 Uhr im „Hotel Stolzenfels“  
**Übung.**  
Vollzähliges Erscheinen notwendig. (Zivil)  
Der Kolonnenführer.

**Dr. Zimmermann'sche Handelsschule**  
Coblenz, Löhstr. 133.

Fernsprecher 628 u. 1440.  
Begr. 1894

für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.

Beginn des 21. Schuljahres  
Mittwoch, den 22. April.

Das dänische Handelsministerium gewährt seit Jahren Handelslehrern Stipendien um die vorzügliche Lehrmethode der Schule kennen zu lernen.

Näheres durch Prosp. Anmeldungen jederzeit.

**Zur**

**Kommunion**

empfehle:  
Gebetbücher,  
Sefangbücher,  
Krofenkränze,  
Bildchen,  
Kommunion-Andenken  
als Sieb- und Hängebilder,  
Gratulationskarten zur  
Kommunion u. Konfirmation  
Wilhelm Schickel,  
Buch- u. Papierhandlung.  
Schulartikel

**Frische**

**Geefische**

treffen heute ein  
Lebensmittelhaus  
Joh Keller.

**Exportapfelwein**

Ein frisches Faß  
im Anstich, per Ltr. 35 Pfg.,  
bei 5 Ltr. 33 Pfg. empfiehlt  
D. Tollo.

**Schweinefleisch**  
und Wurst

von Samstag morgen 9 Uhr  
ab per Pfd zu 70 Pfg. bei  
Johann Herchen,  
Hintermauergasse 36.

**Schweinefleisch**  
und Hausmacherwurst

wird von Freitag abends 6 Uhr  
ab zu 70 Pfg. per Pfund  
abzugeben Hochstraße 40.

**Schweinefleisch**  
und Wurst

Freitag von morgens 8 Uhr  
ab:  
Schweinefleisch  
und Wurst  
per Pfund zu 70 Pfg. zu  
haben bei Joh. Schandry,  
Schulstraße 9.

**Neue ägypter Zwiebeln**

wieder frisch eingetroffen  
Lebensmittelhaus  
Joh. Keller.

**Rotwein**

(süß und herb)  
in div. Qualitäten sowie  
griechisch, Rotwein ferner  
**Apfelwein**

garantiert rein  
empfiehlt  
Friedr. Troch, Burgstr. 27.

**1912er Wein**

per Liter 90 Pfg.  
Herm. Geil, Sandstraße.

**Neue ägypter Zwiebeln**

empfehle  
**Peru-Guano**  
Georg Kessler  
Adolfstraße 51.

**la Preiselbeeren**

frisch eingetroffen,  
per Pfund 40 Pfg.,  
empfiehlt  
D. Tollo.

**Neue Zwiebeln**

sind wieder eingetroffen und  
empfiehlt  
Wilh. Froembgen.

**Schöne Salat-**  
sowie alle anderen Pflanzen

empfiehlt  
Gärtner Schaper.

**Offene Stellen**

in Oberlahnstein  
1 Schneider, 1 Schuhmacher,  
1 Tapezier u. Polsterer, 1 Fuhr-  
knecht, 1 Schneiderlehrling, 1  
Kaufmannslehrling, 1 Friseur-  
lehrling, 1 Tapezier- u. Polster-  
lehrling, 1 Metzgerlehrling, 2  
Bäckerlehrlinge, 1 Dienstmädchen  
nach St. Goarshausen.  
C. Lahnstein, 15. April 1914.

**Städtische**  
Arbeitsvermittlungsjelle

Rathaus, Zimmer 5.

**Tüchtige**  
Erbarbeiter

für Wasserleitung Weisel ge-  
sucht. Zu melden bei Bau-  
führer Log, Weisel bei Caub.

**Lehrmädchen**

für ein Modewaren- u. Herren-  
Kittelgeschäft, für sofort oder  
später gesucht. Wo, sagt die  
Expedition.

**Ein ordentliches**  
Mädchen

für die Sommeraison auf einen  
Vergnügungsdampfer nach Köln  
gesucht. Zu erst. in der Exped.

**Ältere Person**

(Mädchen od. Frau) zur Führung  
einer Arbeiter-Haushaltung sofort  
gesucht. Offerten an die Expedition  
oder Auskunft daselbst.

**Tücht. Stundenmädchen**

oder Frau für sofort gesucht.  
Frühmessenstr. 2.

**Jemand**

zu Garten- u. Feldarbeit  
gesucht. Zu erfragen  
Burgstraße 27.

**Ein Wohnhaus**

mitten in der Stadt gelegen zu  
verkaufen. Näheres zu erfragen  
in der Expedition.

**Städtische Höhere Mädchenschule**

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 22. April,  
morgens 9 Uhr, für die Kinder der Aufnahmeklasse um  
10 Uhr.  
Die Vorsteherin: Ritterfeld.

**Gewerbliche Fortbildungsschule**

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag,  
den 23. April cr.

Der Sachunterricht findet für die Klassen der ungelernen  
Arbeiter Montags und Donnerstag von 6-8 Uhr  
abends und für die Handwerkslehrlinge Dienstags und  
Freitags zu derselben Zeit statt.

Der Zeichenunterricht ist Sonntags morgens von  
7 1/2-9 1/2, und von 11-12 Uhr

Verpflichtet zum Schulbesuche sind alle in hiesigen Be-  
trieben beschäftigten gewerblichen Arbeiter, die am 31. März  
d. Js. das 17 Lebensjahr noch nicht vollendet hatten oder  
nicht anderweitig befreit sind.

Die neu eintretenden Schüler haben sich am Donner-  
stag, den 23. April, abends 6 Uhr in der Fortbildungs-  
schule bei Herrn Lehrer Fied anzumelden.

Befehlen: Der Magistrat: Rody.  
Der Vorstand des Gewerbevereins.

**Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.**

Erlaube mir einem geehrten Publikum die ganz ergebene  
Mitteilung zu machen, daß ich mit dem gestrigen Tage meine

**Huf- u. Wagenschmiede**

von Hintermauergasse nach Adolfstraße 14 in das Haus  
der Witwe Fischer verlegt habe und bitte das mir bisher  
bewiesene Wohlwollen auch gefl. dahin folgen zu lassen.

Indem ich stets gute Arbeit zu mäßigen Preisen meiner  
werten Kundschaft zusichere, zeichne mit aller Hochachtung  
Heinr. Büttmann, Schmiedemeister.

**Lebensrische**

**Holländische Geefische**

empfiehlt  
Konsumhaus Jakob Bollinger.

**Backzutaten**

bekannt gute Qualitäten empfiehlt billigt  
Lebensmittelhaus Johann Keller.

**Alle erforderlichen Artikel zu**  
**Backzwecken**

empfiehlt billigt  
D. Tollo.

**Bei Störungen wirkt Dr. Hanholzer's Kamillenbalsam**

absolut schmerz- u. kran-  
kheitsberuhigend und die monatl. Störung der Berufstätigkeit  
vollständig beseitigend. Preis p. Fl. M. 2.00  
Erhältl. in Apothek., Versandt. Dr. Hanholzer'schen Hernia-  
Fakaparat. München 31.

**Jacob Hauschild**

Homöopath  
heilt alle heilbaren Krank-  
heiten.

Sprechstunden in Braubach,  
„Restaurations zum Schützenhof“  
jeden Montag von 9-5 Uhr.  
An den übrigen Tagen Coblenz,  
Viktoriastraße 21.

**Geschlechts-, Haut- und**  
Darmkrankh., auch veralt.

Schnelle Heilung.  
Coblenz, H. Specht, Burgstr. 61  
gegenüber der Stadt Sparkasse.  
Sonntags-Sprechstunden  
Vorm. 9-12, nachm. 2-4 Uhr  
Wartags  
9-12, 3, 6, 8, 10 Uhr abds.

**Wohnhaus**

In Braubach ist ein schönes  
mit Vorgarten 2 Minuten vom  
Bahnhof, in bester Lage mit elektr.  
Licht und schöner Abwasserleitung,  
für Pensionär oder Rentner ge-  
eignet, erdbebungshalber zu ver-  
kaufen. Näheres durch August  
Friedrich in Braubach.

**Zweiter. Kleiderschrank, ein**  
Rückenstuhl und ein fast  
neues Fahrrad billig zu  
verkaufen

Bahnhofstraße 4.

**Irbene**  
**Töpfe u. Schüsseln**

in allen Größen eingetroffen  
Sigmund Levi, N.-Lahnstein.

**Eine Wohnung**

3 Zimmer, Küche, Mansarde nebst  
Zubehör an ruhige oder kinder-  
lose Familie zu vermieten  
Sandstr. 7a.

**Parterre-Wohnung**

an ruhige Leute zu vermieten.  
Burgstraße 38.

**2 Zimmer, Küche**

und Zubehör zu vermieten  
Bergweg 4.

**Eine Wohnung**

zu vermieten Schulstraße 11.

**Mansarde-Wohnung**

an ruhige Leute zu vermieten.  
Grüdenstr. 5.

**Schamfenierischeibe**

1,40 x 1,80 m nebst Kolladen  
billigt zu verkaufen. Ferner eine  
frischmeth. Saanenziege  
zu verkaufen.  
Carl Durr, Braubach.

**Mehrere Wagen Düng**

zu verkaufen.  
Römerstr. 2.